

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinsten Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Wegpreis: Für einen Monat 3 Goldmark mit Posten, einzelne Nummern 15 Goldpfennige. Gemeinde-Verbands-Strassen Nummer 8. Postfachkonto Dresden 12 542. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 8.

Wegpreis: Als 2 Millimeter breite Zeitungsblätter 20 Goldpfennige, Einzelheft und Nummern 15 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehe. — Druck und Verlag: Carl Sehe in Dippoldiswalde.

Nr. 110

Mittwoch den 13. Mai 1925

91. Jahrgang

Am 12. Mai 1925 verstarb an den Folgen seines Leidens, das er sich im Kriege zugezogen hatte,

## Karl Möhring

Er war zunächst als Angestellter der Amtshauptmannschaft und zuletzt des Bezirks in der Abteilung für Kriegerfürsorge tätig und ist seinen Pflichten trotz seines schweren Leidens jederzeit mit besonderer Treue und Gewissenhaftigkeit nachgekommen. Sein Andenken wird allezeit in Ehren gehalten werden.

Dippoldiswalde, am 13. Mai 1925.

## Der Bezirksverband und die Amtshauptmannschaft

v. d. Plantig

Der Vorstand der Verbandsparkasse Dittersdorf setzt sich bis zum 31. März 1925 wie folgt zusammen:

1. Bürgermeister Robert Strahl in Dittersdorf, Direktor.
2. Fleischbeschauer Hermann Eberth in Dittersdorf, stellv. Direktor.
3. Gottfried Steinigen in Dittersdorf, Kassierer.
4. Gutbesitzer Max Hesse in Dittersdorf, stellv. Kassierer.
5. Bürgermeister Börner in Johnsbach, Schriftführer.

Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 12. Mai 1925.

**Dulzholzversteigerung.** Hirschsprung-Altenberger Staatsforstrevier. Montag den 18. Mai 1925 vormittags 10 Uhr im Hotel „Der Post“ in Altenberg: 148 fm w. Stämme bis 29 cm, 852 fm w. Röhle 16/43 cm. Abt. 3, 10, 36/39, 46, 48/50, 59, 62, 63, 68/75, 83, 85, 86, 110 und 111.

Forstamt Hirschsprung-Altenberg. Forstklasse Charandt.

Vom 18. bis mit 30. Mai d. J. wird die **Kleinölsa-Rabenauer Talstraße** wegen Pflasterungsarbeiten für den öffentlichen Verkehr **gesperrt**

und wird derselbe über die Rabenau-Dippoldiswalder Straße verwiesen.

Kleinölsa, am 12. Mai 1925.

Der Gemeinderat. Moses, Bürgermeister

## Derliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Anlässlich der Feier des 60jährigen Bestehens unserer freiwilligen Feuerwehre wird, wie das Programm für die Festtage ausweist, am Sonntag nachmittags auch ein Festzug stattfinden, zu dem man eine starke Beteiligung der hiesigen Vereine erwartet, wie auch viele auswärtige Wehren daran teilnehmen werden. Den Weg des Zuges (Markt, Obertorplatz, Freiberger Platz, Kirchplatz, Markt, Allee) haben wir in der gestrigen Nummer schon ausführlich genannt. Der Zug wird eröffnet von 4 Steigern in voller Ausrüstung, denen die Signalisten, der 1. Zug der Wehr, eine Musikkapelle, die Ehrengäste, die Ortsvereine und die Wehren folgen. Vor dem Zug schließenden 2. Zug der Wehr werden historische Gruppen eingeschoben werden, die die Entwicklung des Feuerlöschwesens zeigen. Jeder Gruppe voraus wird eine Jahreszahl getragen werden, die erste 1766. Die Gruppe stellt ein Sturmloch dar, deren es in jenem Jahre in Dippoldiswalde 10 gab, die an den verschiedensten Plätzen aufgestellt waren. Bei Feuergefahr wurden sie auf Rollen gestellt, die in einem benachbarten Hause untergebracht waren, und zum Brandplatz geschoben. 1775. Eine Fußspritze mit dem dazu gehörenden Wasserfaß und eine Handspitze werden die Fortschritte der Feuerbekämpfung gegenüber 1766 darstellen. 1854. Rohrheber mit den damals getragenen Hühner- und Leinen werden hier erscheinen. 1855 war das Jahr der Erbauung der Händelschen Schwabbarrenspritze. Sie wird die 3. Gruppe bilden. Die 4. Gruppe, 1860, stellt die damals Feueralarm schlagenden Schellenlambe dar. 1865, das Gründungsjahr der hiesigen freiwilligen Feuerwehre. Sie erscheint in den alten Filzhelmen, Wästen und Leinen, als Zeuge des Anfangs freiwilligen Feuerlöschwesens. In verschiedenen anschließenden Gruppen wird die Entwicklung der Feuerlöscher gezeigt werden bis zur modernsten, der Motorspritze, die den Zug beschließen wird. Der ganze Festzug verspricht also sehr interessant zu werden, und es dürften dabei wohl auch viele Zuschauer aus der Umgebung ins Städtchen kommen, ihn sich anzusehen. Der Ausschuss, der die Organisation in Händen hat, ist eifrig bemüht, ihn nach jeder Richtung vollendet auszugestalten.

Dippoldiswalde. Am gestrigen Dienstag, dem Tag des Amtsantritts des Reichspräsidenten von Hindenburg trugen die öffentlichen Gebäude Flaggen Schmuck, auch einige private Gebäude hatten dem Erfuchen des Stadtrates nachkommend, die Fahnen herausgesteckt, doch waren es ihrer nur wenige. In den Schulen, einschl. Mäuserschule, wurde des Tages in einfacher Weise gedacht. Am Abend veranstaltete der Verein „Stück zu!“ an der Deutschen Mäuserschule einen Fackelzug, dem sich auch — ohne Fackeln — Angehörige des Stadtheim und Jungweiblichen Ordens angeschlossen hatten. Von der Mäuserschule führte der Zug zum

Bahnhof, wo die Fackeln entzündet wurden und dann unter Vorantritt der Jahnischen Kapelle und unter Gesang durch die Freiberger und Altenberger Straße nach dem Obertorplatz, durch die Brauhofstraße zum Markt, Kirchplatz, Schußgasse, Herrngasse wieder zum Marktplatz zog. Vor dem Rathaus nahm man Aufstellung. Gewerbe-Oberstudienrat Müller sprach hier von den obersten Stufen des Rathausenganges an die junge Schar und die übrigen zahlreich Versammelten, und feierte den Tag als Tag der Amtübernahme des ersten vom Volke gewählten Reichspräsidenten. Möchte er als des Reiches Hausmeister alle zu rechten Bausteinen formen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Reichspräsident von Hindenburg. Mit kurzen Worten dankte Präside Harz dem Redner, worauf auf der Mitte des Marktplatzes die Fackeln zusammen geworfen wurden. Am Bahnhof löste sich der Zug auf.

Dippoldiswalde. Für Dienstag abend hatte der Verein für Bewegungsspiele zu einer Zusammenkunft für Vorpost-Interessenten nach dem Schützenhaus eingeladen, zu der sich auch eine stattliche Zahl Interessenten eingefunden hatten. Vorstand Müller erteilte nach kurzen Begrüßungsworten sofort dem Amateurbürger Schönebeck das Wort, der in kurzen Zügen über die Entstehung und über die schnelle Verbreitung des Vorpostes in Deutschland berichtete. Unter anderem führte er auch aus, daß man durch den Vorposten Gewandtheit, Mut, Umsichtigkeit und vor allem einen kräftigen Körper erziele. Nachdem der Vereinsvorsitzende genanntem Herrn für seine sehr interessanten Ausführungen gedankt hatte, traten 18 Mann der neugegründeten Abteilung bei. Hierauf beschloß man, an den Stadtrat ein Gesuch zu richten, um Ueberlassung der Turnhalle an zwei Wochenabenden, damit man sich vor allem dem Hallentraining richtig widmen könne. Die nächste Zusammenkunft soll durch ein Inserat in diesem Blatte bekannt gemacht werden.

Lagesordnung für die Stadtvorordnetenversammlung Donnerstag den 14. Mai 1925 abends 8 Uhr. Öffentliche Sitzung: Zwei Einladungen. — 1. Dankschreiben. — Kenntnisnahme von einem Gutachten über den südlichen Steindruck. — Kenntnisnahme von einer Rekursentscheidung wegen der Linden am Friedhofe. — Mitteilung, Pflasterarbeiten auf Staatsstraßen betr. — Mitteilung günstiger Bahnverbindungen betr. — Abrechnung vom Frühjahrsjahrmarkt. — Beihilfengesuch für Brandgeschädigte. Erbbaurecht für das Siedlerboudan. — Erlaß eines Ortsgesetzes zum Schutze der Baudenkmalen. — Vorlage, Blumenschmuck des Rathauses betr. — Vorlage, Fluchtlinienplan für Gelände zwischen Weierhüt und Gartenstraße betr. — 5 Vorlagen, Notstandsarbeiten, sowie Stadtpark, Sportplatz und Tennisplatzangelegenheit betr. — Vorlage, Motorspritze betr. mit Vortrag. — Co. Vorlagen des Finanzausschusses. — Nichtöffentliche Sitzung.

Verbesserung der Postverbindungen. Seit 4. Mai wird der Nachmittags 6/7 Min. ankommende Zug von Dresden her und weiter noch zur Beförderung von Postsendungen benutzt.

Oegen eine Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer. Die Gewerbesteuern Dresden schreibt uns: Die Reichsregierung hat kürzlich den Entwurf eines Gesetzes über die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer veröffentlicht, der eine Erhöhung der Biersteuer um 100 v. H. und der Tabaksteuer um 25 bis 100 v. H. vorlehrt. Mit den beteiligten Gewerben tragen die Gewerbesteuern gegen diesen Plan die schwersten Bedenken. Die ungeheure steuerliche Belastung des Bieres, das noch immer das Getränk breiter Volkskreise ist, muß in Anbetracht der mangelnden Kaufkraft der Bevölkerung zu einer bedeutenden Abnahme der Produktion und damit zu einer Entvölkerung des Brau- und Gastwirtsgebietes führen. Ebenso wird bei der gegenwärtigen Kaufkraft der Bevölkerung mit Bestimmtheit damit zu rechnen sein, daß der Verbrauch von Tabakwaren weiter stark zurückgeht. Dies würde in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung die bedenklichsten Auswirkungen zeitigen und das Reich würde, anstatt zu den erwarteten Mehreinnahmen zu kommen, nur Mindererträge zu erwarten haben. Die sächsischen Gewerbesteuern stehen deshalb auf dem Standpunkt, daß der Gesetzesentwurf sowohl im Interesse der beteiligten Gewerbe, der selbständigen Geschäftsleute wie der Arbeitnehmer, als überhaupt im öffentlichen Interesse abzulehnen ist, und wandten sich in der Besetzung, daß der Entwurf vor den Reichstag gebracht wird, in diesem Sinne an eine Anzahl Reichstagsabgeordnete.

Altenberg. Mit dem einziehenden Frühling erwacht die Wanderlust aller Naturfreunde. Der vergangene Sonntag lockte die Menschheit erfolgreich in die erwachende Natur. Auf den Verkehrsstraßen jagten die Automobile einander wie bei einer Wettfahrt. Einige Schulen und Vereinigungen haben bereits die Saison mit ihren Vergnügen eröffnet.

Bei dem Geräte-Wettturnen der besten Turner des Müllers-Turnvereins am vergangenen Sonntag in Oshütte erzielte Rudolf Galsch, Turnwart beim Turnverein Altenberg (D. L.) den zweiten Preis.

Letzten Sonnabend, den 9. Mai, nachmittags gegen 2 Uhr wurde an der Baustelle des künftigen Erholungsheimes der Sächsischen Werke der erste Spatenstich getan. Nachdem einige Herren der Direktion das Gelände betreten hatten, führte Baumeister Franke in Vertretung der Firma Hahn die Herren an die Stelle, an der der erste Spatenstich vollbracht werden sollte, und begrüßte die Vertreter der Sächsischen Werke, Direktor Albert, und Diplom-Ingenieur Wieger mit kurzen Worten. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Werk, zu dem hier geschritten werden sollte, den Sächsischen Werken und den Angestellten und Arbeitern ein rechtes Heim der Erholung sein möge, versicherte, daß die Firma Hahn und deren Arbeiterschaft alles tun würde, um den Bau so zu fördern, daß er fristgemäß seinem Zwecke übergeben werden könne. Er überreichte sodann den Spaten zum ersten Spatenstich Direktor Albert, der in seiner Ansprache hauptsächlich betonte, daß hier ein von Arbeitern für Arbeiter zu schaffendes Bauwerk entstehen sollte, das vorzüglich der Arbeiterwohlfahrt zu dienen habe, und daß deshalb die Arbeiterschaft mit besonderer Liebe ans Werk gehen möchte. Darauf sprach Bürgermeister Just für die Stadt Altenberg und gab der Erwartung Ausdruck, daß durch das Heim eine Hebung des Verkehrs sich entwickeln möchte. Alle Altenberger, Handwerker, Geschäftsleute und Arbeiter, würden durch die Entfaltung dieses Heimes

ihren Nutzen haben. Rektor Franer begrüßte als Freund des Erzgebirges die Bereicherung des Landschaftsbildes durch dieses prachtvolle, von kundiger Architektenhand entworfene, dem Heimatbild sich einpassende Bauwerk. Die Arbeiterschaft wurde im Anschluß an die kleine Feier von der Firma Hahn im Rathskeller bewirtet.

Dresden, 12. Mai. Die heutige Landtags-Sitzung wies eine umfangreiche und wichtige Tagesordnung auf. Zwei Punkte wurden aber sofort auf Vorschlag des Landtagsvorstandes gestrichen. Der Ministerpräsident hatte durch ein Schreiben gebeten, die linkssozialistische Anfrage über Vorkommnisse in der Staatlichen Frauenklinik zu Dresden abzugeben, da er sie heute nicht beantworten könne, um nicht in ein schwebendes Verfahren einzugreifen. Und der Volksbildungsminister hatte gemeinschaftlich mit dem Reichsminister für die Erhaltung des Reichswaldes ein. Finanzminister Reinhold wandte sich gegen den Vorwurf, daß die Regierung ihre Befugnisse überschritten habe, als sie den Hartwald an die Sächsischen Werke verkaufte. Der Widerspruch hätte früher erfolgen müssen; jetzt lasse sich nichts mehr ändern. Die Bevölkerung Leipzigs könne aber beruhigt sein, denn vor 10 Jahren werde mit dem Abbau des südlichen Teiles der Harz nicht begonnen werden und der nördliche Teil des Waldes werde mindestens noch 50 Jahre stehen bleiben. Außerdem seien die Sächsischen Werke verpflichtet worden, die abgebauten Flächen sofort wieder aufzuforsten und auch jetzt schon die Felder der von ihnen gehauenen Rittersgüter der Bevölkerung freizugeben. Der Minister klagte dann bitter darüber, daß man es den Männern, die die Staatsgeschäfte führen, außerordentlich schwer mache, gedehlich zu arbeiten, denn die Kritik an dem, was der Staat unternehme, überschreite jedes Maß. Die Versorgung des Landes mit billiger Energie sei Sache des Staates, Sachsen werde noch einmal die billigste Energie von ganz Europa haben. Er werde seine ganze Kraft einsetzen, dieses Ziel zu erreichen. Nach längerer Aussprache wurden die Anträge an den Haushaltsausschuß verwiesen. Das Haus beschloß sich dann mit einem Antrag König (Dem.) über die Verwendung der für den Wohnungsbau bestimmten Mittel aus den Erträgen der Aufwertungssteuer durch die Gemeinden. Hierbei trat Abg. Fellisch dafür ein, die Abwertungssteuer in eine Staatssteuer zu verwandeln. Ein vorliegender Antrag des Ausschusses, die Angelegenheit baldigst auf gesetzlichem Wege zu regeln, fand Annahme. Dann mußte das ziemlich leere Haus kommunalpolitische Fragen über das längst aufgeborene Verbot des Erscheinens der kommunistischen Presse und die Beschwerden über das Redeverbot ausländischer Kommunisten in Dem. anhören. Die nächste Sitzung findet Donnerstag, 14. Mai, nachm. 1 Uhr statt.

Die Leitung von Bad Celler und das zuständige Ministerium haben seit zwei Jahren Verschiedenes getan, um die Kurmittel dieses Bades und andere Einrichtungen auf einen neuzeitlichen Stand zu heben und auch andere Verbesserungen einzurichten. Die seit 1922 erdohrte Quelle auf der Oshen-Wiese im Inneren des Ortes, die durch einen Wänscher-Forscher gefunden worden war, wird jetzt in vollem Umfang für die Bäder benutzt. Des Wasser wird in Hochbehälter gebracht, wo es den Bädern zuströmt. Nach dem Urteil von Wissenschaftlern bedeutet diese starke kohlenstoffhaltige Quelle mit ihrer großen Erregbarkeit eine neue Ära für Bad Celler, da nun auf jeden Fall von künstlicher Kohlenstoff verzichtet werden kann.

Wurzen. In Bennewitz bei Wurzen verübte ein Mann, der der Kunst der Ringhämmer angehört, nachts ruhestörenden Lärm. Als der hinzukommende Nachtwächter ihm dies verbot, ging der Krakehler gegen den Nachtwächter tätlich vor und schlug ihm mit einem wuchtigen Faustschlag das Nasenbein ein, so daß der Nachtwächter zu Boden stürzte. Darauf griff der Verwundete zur Waffe und schoß dreimal auf seinen Angreifer, der in die Weine getroffen wurde. Alle beide mußten dem Krankenhaus Wurzen zugeführt werden.

Rohwein. Hier wurde ein Mädchen von 1 1/2 Jahr von einem beladenen einspännigen Wagen überfahren. Das Hinterrad ging ihm direkt über den Unterleib hinweg. Das Kind wurde so gut wie gar nicht verletzt, denn es fand sofort allein auf und lief davon. Auch der Arzt konnte nichts feststellen.

Waldheim. Am Sonntag wurde auf der von Waldheim nach der Riethammerischen Papierfabrik führenden Bahnstrecke die im 34. Lebensjahre lebende Ehefrau des Arbeiters Müller aus Rauschenthal vom Zuge überfahren. Die Verunglückte war im Begriff, mit einem kleinen Handwagen nach Waldheim zu fahren, um ihre Heimarbeit abzuliefern. Dabei bemerkte die stark schwerverhörte Frau den gegen 1/5 Uhr von Waldheim kommenden Zug, der vorchriftsmäßig läutete, nicht, lief vielmehr in diesen hinein und wurde getötet.

Niederwiesa. Der Kassierer der hiesigen Girokassa Rothe wurde wegen Unterschlagung im Amte festgenommen und dem Amtsgerichte Frankenberg zugeführt. Wie nunmehr bekannt wird, handelt es sich bei den Veruntreuungen um einen Betrag von 23 000 Mark, der bei einer Kassenrevision aufgedeckt wurde. Rothe soll sich noch verschiedener Urkundenfälschungen schuldig gemacht haben.

Müssen St. Niklas. Der 55-jährige Zimmerling Paul Lang hatte sich im Schachte eine kleine Verletzung am Knie zugezogen. Da die erst harmlos dänkende Wunde bedenklichere Formen annahm, mußte sich Lang ins Knappschaftskrankenhaus Nischenstein-Gallenberg begeben, wo er unter qualvollen Schmerzen an Blutvergiftung verschied.

Molau. Das hiesige Stadtverordnetenkollegium beschloß in seiner letzten Sitzung auf Antrag von sozialistischer Seite mit Stimmenmehrheit der Linken die Einführung der kostenlosen Geburtshilfe und die Uebernahme der Hebammen als städtische Angestellte.

Markenkirchen. Die etwa 40 Jahre alte Ehefrau eines hiesigen Instrumentenbauers, die von Krämpfen geplagt ist, fiel gelegentlich eines Anfalles in die Jauchengrube und fand darin ihren Tod.